



Individuelle Betreuung (von links): Fördervereinsvorsitzende Sybille Kirchner, Schulleiterin Sylke Mauderer, Neuntklässler Lukas Zoller, Berufseinstiegscoach Antje Kirchner und Sozialarbeiterin Verena Hertweck.

Foto: Xenia Schlögl

Fit für die Berufswelt

Warum ein Rastatter Erfolgsprojekt für Förderschüler auf der Strecke bleiben könnte

Von Xenia Schlögl

Rastatt – Der 16-jährige Lukas Zoller spricht begeistert über sein Praktikum bei der Firma Heydt, einem Fachhandel für Eisenwaren in Rastatt. Im Rahmen der Berufsorientierungswoche konnte der Neuntklässler wertvolle Erfahrungen im Lager und im Kundenkontakt sammeln. Geschäftsführer Joachim Speck ist voll des Lobes für die Kooperation mit dem Sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentrum Augusta-Sibylla-Schule (ASS). „Alle Praktikanten, die bisher zu uns kamen, waren motiviert, engagiert und aufgeschlossen“, sagt er. Doch das Projekt droht zu kippen.

Die Firma Heydt muss sich den wirtschaftlichen Anforderungen stellen und setzt auf Spezialisierung. Speck kann sich aber gut vorstellen, in Teilbereichen mit zeitaufwendiger manueller Fertigung geeigneten Schulabgängern der Augusta-Sibylla-Schule eine berufliche Chance zu geben.

Ansprechpartnerin für die Berufsvorbereitung, Bewerbung und Praktikum in den Klassen sieben bis neun ist Antje Kirchner. Sie ist ausgebildeter Berufseinstiegs- und Bewerbungscoach. Ihre Stelle wird von der Fördergemeinschaft der Schule finanziert. Für Schulleiterin Sylke Mauderer

er eine logische Konsequenz, seit das Land Baden-Württemberg seinen Ausstieg aus der finanziellen Unterstützung zur Berufseinstiegsbegleitung (BerEb) für Jugendliche verkündet hat. „Unsere Schülerinnen und Schüler brauchen eine zeitintensive und individuelle Betreuung, um ihren Platz im Berufsleben zu finden.“ Bei gleichbleibenden Schülerzahlen und einem schrumpfenden Kollegium keine einfache Aufgabe, so Mauderer, denn das übersteige die Möglichkeiten des Schulunterrichts.

Die pensionierte Lehrerin Sybille Kirchner ist seit 1995 Vorsitzende der Fördergemeinschaft. Ihr ist schon seit Langem ein Dorn im Auge, dass die Agentur für Arbeit leistungsschwache Schulabgänger ohne Ausbildungsvertrag oder Arbeitsstelle von einer Maßnahme in die andere schiebe, bis diese demotiviert aufgeben. „Da muss es andere Wege geben“, ist Kirchner überzeugt.

2021 wurde das Projekt „Stärken und Begleiten“ ins Leben gerufen. Die sozialpädagogischen Fachkräfte Sina Lang und Stephanie Sprengmann haben zusammen mit Antje Kirchner ein Konzept entwickelt, das Schüler ab der siebten Klasse kontinuierlich begleitet und fit für den Arbeitsmarkt macht. Aufwendige Kompetenzerfassung, Übungseinheiten und Starkmacherprogramme sollen helfen, die

Lernbeeinträchtigungen auszugleichen und berufliche Basiskompetenzen zu erlangen. „Es braucht Mut und Selbstvertrauen, ein Telefonat zu führen, auf fremde Menschen zuzugehen, im Team zu arbeiten und seine eigenen Bedürfnisse äußern zu können“, sagen die Verantwortlichen.

Der Übergang von der Schule in eine komplexe Arbeitswelt ist für alle Schulabgänger nicht einfach. Das Team der Fördergemeinschaft sieht seine Arbeit realistisch. Nicht jeder Schüler sei ausbildungsfähig, aber viele haben das Potenzial. „Wir helfen, dass unsere Jugendlichen ihre Stärken erkennen, ohne sich zu überschätzen oder zu unterschätzen“, erklärt Antje Kirchner.

Das Feedback der Betriebe zeigt, dass das Projekt bereits Früchte trägt. Auch Patrick Arena, Inhaber des Restaurants „Pinocchio“, hat positive Erfahrungen mit Praktikanten der Augusta-Sibylla-Schule: „Die Jugendlichen waren fit und interessiert, bedienten auch an den Tischen.“ Ein Praktikum mündete bereits in eine Festanstellung als Aushilfe. Arena betont die vorbildliche Zusammenarbeit und den intensiven Austausch mit der Schule. Als Ausbilder in der Gastronomie sei er aufgeschlossen, interessierten Schulabgängern eine Ausbildung zu ermöglichen.

Einmal im Jahr findet in der

Schule eine Jobbörse statt. Firmen gehen von Klasse zu Klasse, stellen sich vor und beantworten Fragen. Der Personal-mangel auf dem Arbeitsmarkt macht sich bemerkbar. In diesem Jahr kamen Firmen auf die Schule zu, um Auszubildende zu gewinnen.

Für 2023 fehlen die Gelder

Es läuft gut. Doch das erfolgversprechende Projekt „Stärken und Begleiten“ steht auf der Kippe. Die Finanzierung ist nicht gesichert. Konnten 2022 auf Spenden, Mittel der Fördergemeinschaft, des Europäischen Sozialfonds und des Landkreises zurückgegriffen werden, fehlen für 2023 die Gelder. „20.000 bis 30.000 Euro ist der Bedarf pro Jahr“, rechnet Sybille Kirchner vor. Ihr Ziel ist es, das Projekt als dauerhafte Hilfe für die Schüler zu installieren. Aus diesem Grund wurde sie bei der Agentur für Arbeit in Rastatt vorgestellt. Doch die aktuellen Rechtsvorschriften des SGB III lassen eine Beteiligung an der Finanzierung nicht zu.

Für Kirchner kein Grund, aufzugeben. Sie hat verschiedene Initiativen gestartet und Kontakt mit CDU- und SPD-Bundestagsabgeordneten aufgenommen. „Die drohende finanzielle Durststrecke werden wir wohl durchhalten müssen.“